

SCHWARZER STEIRERER-TAG

Hartberg ging gegen Salzburg 0:6 unter, Sturm bei Rapid 0:4.

Sport, Seite 32-35



10.000 GEGEN RASSISMUS

Protest mit viel Engagement, aber wenig Abstand.

Steiermark, Seite 14/15

BLACK
LIVES
MATTER

KLEINE ZEITUNG



14° | 19°

8.

JUNI 2020
MONTAG
GRAZ
PRINT | WEB | APP



Warum?

Nach dem Doppelmord in Kärnten werden Gewalttaten an Frauen einmal mehr in den Fokus gerückt. Seit 2014 hat sich die Zahl der Frauenmorde hierzulande verdoppelt. Österreich liegt europaweit im Spitzenfeld bei Gewalt an Frauen.

Seite 12/13

RAUNIG, EXPA, GEPA

INTERVIEW

Friauls Regionalpräsident Fedriga drängt Österreich zu rascher Grenzöffnung.

Seite 4/5

STEIERMARK

Vom Militär am LKH bis zur Postzustellung: Wo bestimmt Corona noch die Regeln?

Seite 16/17

Experten analysieren: Wann passieren die meisten Unfälle – und warum?

Seite 18/19

BONUS

Jeden Montag zum Herausnehmen: die attraktivsten Angebote für Leser der Kleinen Zeitung. **Heute:** Gewinnspiel und Geschenktipps zum Vatertag am nächsten Sonntag. **Und:** 25 Kurzurlaube zu gewinnen.

Wirbel um „überraschende“ Prüfungstermine

Studierende beklagen Verschiebungen und fehlende Termine für Examen. Doch durch eine Sonderverordnung der Uni Graz muss jeder die Chance auf eine Prüfung noch im Juni haben.

Die Coronakrise hat auch den Universitätsbetrieb ordentlich durcheinandergewirbelt. Das hat offenbar Nachwirkungen – vor allem auf die Prüfungssituation. Obwohl die Hochschulen (wie berichtet) sukzessive zum Normalbetrieb zurückkehren wollen, fühlen sich Studierende der Karl-Franzens-Universität teils im Stich gelassen. Mehrere berichteten der Kleine Zeitung, dass Prüfungstermine kurzfristig verschoben wurden – unter anderem auf der Anglistik.

„Bereits im März fixierte Prüfungstermine für Ende Juli wurden abgesagt und in die arbeitsreichste Zeit des Sommersemesters, die zweite Junihälfte verlegt“, erzählt eine Betroffene. Den Termin habe sie erst drei Wochen vor dem Examen erhalten: „Zum Lernen bleibt da zu wenig Zeit, zumal es genau jetzt auch andere Arbeiten fertigzustellen gilt.“

Ein anderer Studierender be-

„
Bereits im März fixierte Prüfungstermine für Ende Juli wurden abgesagt und in die arbeitsreichste Zeit des Sommersemesters, in den Juni, verlegt.“

Eine betroffene Studentin

richtet, dass der zweite und dritte Prüfungstermin, beide sind verpflichtend vorgeschrieben, bisher nicht von der Uni bekannt gegeben wurden. „Wir erhielten die Info, dass diese erst im Oktober oder November stattfinden können. Das kam für mich überraschend.“

Letzteres dementiert man seitens der größten steirischen Hochschule: „Für Vorlesungs- und Fachprüfungen sind zwischen 1. März und 30. September mindestens drei Termine

anzubieten. Diese müssen so gelegt werden, dass zumindest einer vor dem 30. Juni stattfindet und dass zwischen der Bekanntgabe der Beurteilung einer Prüfung und dem nächsten Termin zumindest zwei Wochen liegen“, so Sprecher Joachim Hirtenfellner. Das habe das Rektorat im Zuge der Sondervorschriften zu Covid-19 beschlossen und im Mai verlautbart. Dennoch gesteht man ein: „Da ein Termin noch im Juni liegen muss, kann es sein, dass einzelne Examen nach vorne verlegt wurden.“ Auch sei es möglich, dass „vereinzelt noch keine drei Prüfungstermine vorliegen – dennoch können diese wie geplant bis spätestens September stattfinden.“

Die Studierendenvertretung verteidigt das Vorgehen der Uni. ÖH-Vorsitzender Armin Amiryousofi: „Es gibt zwar einige Fälle, eine generelle Problematik kann ich aber nicht ausmachen.“ Michael Kloiber



ALPENVEREIN

„Deine Hütte, dein Bild!“

„Die Hütten gehören zum Alpenverein wie die Wellen zum Meer. Und jede Hütte ist anders – alle 232 davon.“ Unter diesem Motto lädt der Alpenverein zum Fotowettbewerb. Gesucht werden die schönsten Hüttenfotos, alle Details gibt es unter www.alpenverein.at SIMON SCHÖPP

Die Zeit der Unfälle

Wann krachte es 2019 in der Steiermark am öftesten?

Die meisten Unfälle

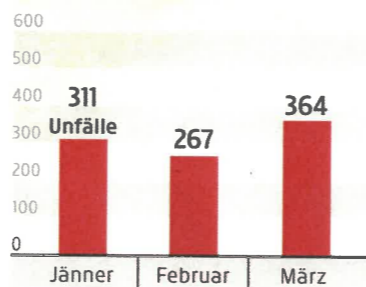
passieren am Nachmittag. Am unfallträchtigsten war in der Analyse die Zeit zwischen 16 und 17 Uhr.

Vergleicht man die Wochentage, gab es im Vorjahr die meisten Unfälle mit Verletzten oder Toten an Freitagen, die wenigsten an Wochenenden.

KLEINE ZEITUNG Foto: APA/Theny, Quellen: Statistik Austria, Landesstatistik Steiermark

Unfälle nach Monaten

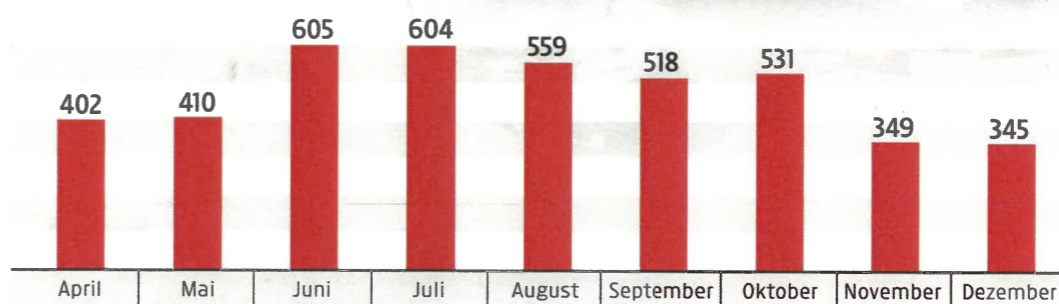
Im Sommer krachte es fast doppelt so oft wie im Winter



In welchem Monat, an welchem Wochentag, zu welcher Zeit kracht es auf steirischen Straßen am öftesten – und warum?

Von Beate Pichler

Die Statistik kennt uns Verkehrsteilnehmer verdammt gut. Sie weiß, dass wir dazu neigen, uns von Handy, Navi & Co. ablenken zu lassen, dass wir gerne Gas geben und neuerdings auch wieder öfter zu tief ins Glas schauen. Sie weiß, wer im Straßenverkehr besonders gefährdet ist, wo es am öftesten kracht – und selbst, wann das der Fall ist: Die Landesstatistik Steiermark hat alle Verkehrsunfälle mit Personenschaden (Verletzte und/oder Tote) nach zeitlichen Kriterien analysiert – die Zahlen für das Jahr 2019 liegen jetzt vor. Und schauen so aus:



Die unfallträchtigste Saison hat jetzt begonnen

Monate. Die unfallträchtigste Saison hat offenbar gerade begonnen: Im Juni (605), Juli (604) und August (559) passierten 2019 die meisten Unfälle in der Steiermark, die wenigsten im Jänner (311) und Februar (267). 2018 lag der Juli (590) voran, 2017 der Juni (647).

Warum kracht's gerade im Sommer so oft, wenn viele ausgeflogen sind und weniger los ist auf den Straßen? Genau das könnte eine zentrale Rolle spielen, meint Peter Felber, Leiter des Kuratoriums für Verkehrssicherheit in der Steiermark: Freie Fahrt verführt dazu, mehr aufs Tempo zu drücken ...

Wochentage. Aber natürlich ist die Unfallgefahr auch hoch,

wenn besonders viele Menschen unterwegs sind – etwa von und zur Arbeit oder Schule. Das zeigt die Verteilung über die Wochentage: Unter der Woche kracht es weit öfter als am Wochenende, die meisten Unfälle gab es 2019 freitags (896), mittwochs (832) und montags (781), die wenigsten samstags (684) und sonntags (561).

Tagesverlauf. Noch näher hingezoomt, ist „eine klare Häufung am späteren Nachmittag zu erkennen“, so Felber. Es gibt zwar auch in der Früh eine Spitze – zwischen 16 und 17 Uhr ist die Unfallohäufigkeit aber doppelt so hoch. Insgesamt passieren 38 Prozent aller Unfälle zwischen 14 und 19 Uhr, rechnet er vor.

Warum? Dazu ist wichtig zu wissen, dass mehr als die Hälfte aller Beteiligten an Unfällen ungeschützte Verkehrsteilnehmer sind: Fußgänger, Radfahrer, Mopedlenker, Motorradfahrer, also Menschen, „die keine Karosserie um sich haben“, so Felber. Und die sind am Nachmittag vermehrt unterwegs.

Außerdem: Wenn die Freizeit beginnt, ist zum einen der Bewegungsdrang größer („In der Früh sind alle müde, nach der Schule gleichen Haltestellen Ameisenhaufen“), auf der anderen Seite sind viele am Ende eines Arbeitstags müder, unkonzentrierter. Und ab Herbst kommt dazu, dass es früher dämmerig bzw. dunkel wird.

ALK, MOPED, SCHULWEG

Da schrillen die Alarmglocken
Drei Statistik-Ausreißer, die zu denken geben.

5265 Verkehrsunfälle mit Personenschaden (Verletzte und/oder Tote) gab es 2019 in der Steiermark, die meisten in der Stadt Graz (1565). In der Unfallstatistik stechen für Peter Felber, Steiermark-Chef des Kuratoriums für Verkehrssicherheit, drei Punkte besonders heraus:

Alkohol: „Es gibt einen riesigen Anstieg bei Alkoholunfällen“, so Felber – nämlich von 419 auf 470, das sind um zwölf Prozent mehr als 2018.

Mopedunfälle: Auch die Zahl der Mopedunfälle stieg stark – und zwar von 542 auf 590, „das ist ein Plus von neun Prozent“, so Felber.

Schulwegunfälle: 2015 waren es 22 Kinder, die bei Unfällen am Schulweg verletzt wurden, „jetzt sind wir bei 42“.

Ungeschützte Verkehrsteilnehmer sind für den Experten vom Kuratorium für Verkehrssicherheit auf jeden Fall „das ganz große Thema“ der Zukunft. Wobei es vor allem um eines gehe, meint er: „Das Miteinander zu verbessern.“ Darum stehen für ihn auch nicht zusätzliche Kontrollen im Vordergrund. Sondern bauliche Maßnahmen (mehr Sicherheit auf Rad- und Schutzwegen ...), Aktionismus etc. „Da muss man das ganze Klavier spielen. Eine Maßnahme allein, etwa die Überwachungsschleife, ist zu wenig. Am Ende brauchen wir eine Verhaltensänderung.“

Verkehrsexperte Peter Felber WIESER

